

Helmer Smeds, Recent Changes in the Agricultural Geography of Finland.

(Fennia 87, Nr. 3.) Societas Geographica Fenniae, Helsingfors 1962. 19 S., Ktn.

Auf Grund des Agrarzensus 1950 und 1959 verfolgt der Vf., Inhaber des geographischen Lehrstuhls in der schwedischen Abteilung der Universität Helsingfors, den Wandel in der finnischen Landwirtschaft. Er betrifft Verschiebungen in den Größengruppen der landwirtschaftlichen Betriebe und in der regionalen Verteilung des Anbaues und in der Viehhaltung. Dabei greift der Vf. auch auf ältere Verhältnisse zurück. Es ist typisch, daß im Osten Südfinnlands die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nur in der Umgebung der Großstädte abgenommen hat. Anschauliche Kartogramme geben einen guten Überblick über die erfaßten Veränderungen innerhalb der verschiedenen Gebiete ganz Finnlands, sowohl für die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, ihre Größe wie auch für den Anbau von Sommerweizen, den Umfang von Wiesen und Weideland, die Zahl der Milchkühe und die Menge der an die Molkereien gelieferten Milch. Bisweilen wird die Entwicklung in Finnland mit der schwedischen verglichen. Empfehlungen von Agrarkomitees laufen teilweise der aus Tradition fortgesetzten Entwicklung entgegen, wie etwa hinsichtlich der Rodungspolitik. Die pionierhafte Waldrodung des finnischen Waldbauerntums bleibt weiterhin in Nordostfinnland lebendig. Eine allgemeine Prognose für die im Umbau befindliche finnische Landwirtschaft zu geben, ist schwer. Es scheint, daß Südwest- und Nordwestfinnland in Zukunft verschiedene Entwicklungen einschlagen werden.

Kiel

Herbert Schlenger

Dietrich Hill, Finnland — das Land der tausend Genossenschaften. (Schriftenreihe des Raiffeisenverbandes Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Kiel, Heft 4.) Selbstverlag, Kiel 1963. 26 S., 14 Abb., 1 Ktn-Sk., Tab.

1962 eröffnete der sehr rührige nördlichste Raiffeisenverband der Bundesrepublik seine Schriftenreihe mit einer Darstellung von Dietrich Hill über die dänische Landwirtschaft; ihr schließt sich nach zwei Darstellungen über Vermarktungsprobleme wichtiger Agrarerzeugnisse in Deutschland nunmehr ein weiterer Bericht von Hill über das im Hinblick auf sein Genossenschaftswesen in vieler Hinsicht vorbildliche Finnland an. Zwar nennt der Autor seinen Beitrag einen „Bericht über eine Studienreise“, jedoch vermittelt diese knappgefaßte Darstellung darüber hinaus einen systematischen Überblick über die waren- und geldwirtschaftliche Tätigkeit der in dem Spitzenverband „Pellervo“ zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften Finnlands. 14 Abbildungen der besuchten Studienobjekte illustrieren die Abhandlung, die der Vf. mit einer Übersicht über die Agrarstruktur, die pflanzliche und tierische Erzeugung sowie die Ertrags- und Einkommensverhältnisse der finnischen Landwirtschaft einleitet.

Die Gesellschaft „Pellervo“, 1899 von dem Initiator der finnischen Genossenschaftsbewegung, Professor Hannes Gebhard, gegründet, hatte von Anfang an nicht nur das ökonomische Ziel der Schaffung von Selbsthilfeeinrichtungen für Landwirte und Konsumenten; als besonders kennzeichnend für die finnische Bewegung kommt vielmehr das Moment der nationalen Selbstbehauptung gegen die russische Überfremdung hinzu. Hill kann zwar diesen Aspekt in seiner

Darstellung nur streifen; es ist aber verdienstvoll, ihn trotz Betonung der organisatorisch-ökonomischen Aspekte genannt zu haben.

Die „Pellervo“ stützt sich auf neun Genossenschaftszentralen, über die sie indirekt oder direkt genossenschaftliche Spar- und Darlehnskassen, Genossenschaftsmolkereien, Handelsgenossenschaften, Genossenschaftsschlächtereien, Feuer- und Viehversicherungsgesellschaften und sonstige sog. Kleingenossenschaften mit zusammen mehr als 1,3 Mill. Mitgliedern erfaßt. Diese Zahl der Mitgliedschaften ist, verglichen mit anderen europäischen Ländern, außerordentlich hoch, selbst wenn man berücksichtigt, daß von den rund 4,5 Mill. Einwohnern Finnlands etwa 30 v. H. zur land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung zu zählen sind. Der Autor geht im einzelnen auf die Tätigkeit der Genossenschaften in der Milchwirtschaft, in der Warenwirtschaft allgemein, in der Geld- und Kreditwirtschaft sowie in der Holzwirtschaft ein und verbindet hier geschickt die Herausarbeitung allgemeiner Kennzeichen, vor allem der Marktanteile der jeweiligen Genossenschaften, mit der Darstellung der auf der Studienreise besuchten entsprechenden Einrichtungen. Eine Schautafel verdeutlicht sehr klar die Organisation der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Finnland. Dabei wird auch die einzigartige (unseres Wissens nur im Verband der Ostschweizer Landwirtschaftlichen Genossenschaften nochmals gegebene) Stellung der finnischen Handelsgenossenschaften deutlich. Diese sind nämlich gleichzeitig landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften und Konsumgenossenschaften. In ihrer Funktion als Konsumgenossenschaften unterhalten sie nicht nur Verteilungsstellen und Läden, sondern auch Sparkassen, Cafés, Restaurants und Hotels.

Insgesamt kann die flüssig geschriebene Darstellung dem landwirtschaftlich und genossenschaftlich interessierten Leser vor allem auch deswegen empfohlen werden, weil sie aufzeigt, wie ein wegen verschiedener Überschneidungen der Funktionsbereiche gegebener intergenossenschaftlicher Wettbewerb durchaus zu steigenden förderungswirtschaftlichen Leistungen führen kann.

Münster/Westf.

Gunther Aschhoff

Riita-Liisa Takkunen, Anthropometric studies on Finnish Children. Academ.

Diss. Helsinki. Helsinki 1952. (From the Children's Hospital; Univ. of Helsinki.) 127 S., Abb., Tab., Diagr.

2 712 Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren wurden metrisch untersucht, um Normtafeln zur Beurteilung der kindlichen Entwicklung aufzustellen. Es handelt sich im wesentlichen um eine Querschnittuntersuchung, wenn auch etwa die Hälfte der Kinder zweimal untersucht werden konnte. Von landeskundlich-landesgeschichtlichem Interesse ist der Vergleich der Kinder aus verschiedenen Regionen, der mit Hilfe einer Varianzanalyse durchgeführt wird. Vf.in kommt zu dem Ergebnis, daß eine weitgehende Homogenität in der Kinderpopulation besteht. Nur die am weitesten entfernten Regionen zeigen einige Unterschiede. Allerdings sind die Kinder aus den südlichen und westlichen Teilen Finnlands in allen Maßen etwas größer als die aus den östlichen und nördlichen Teilen. Vf.in hält aber die Unterschiede für so gering, daß die Beurteilung des Entwicklungsstandes der einzelnen Altersklassen auf Grund des Gesamtmittels und der Gesamtstreuungsmaße erfolgen kann. Dieses Ergebnis steht in einem